



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 1. Von der Fürtreffligkeit deß Tittuls der Mutter Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Uet ihrer Schein / nicht anders / als die
Sonn den Glanz der mindern Sternen.
Das ist eben das jenige / das sich zum An-
fang in der Mutter Gottes erzeugt. Dann
so baldt wir Ihr diesen Namen (Mutter
Gottes) geben / haben wir dergestalt den
König Titul aufserlesen / das wir Sams-
manhaft bekennen müssen / das alle ihre
übrige Tittel von diesem ersten dependieren
vnd herkommen / als / wie das Liecht von der
Sonn / vnd die Wäch von den Drümmen.
Der Ursach wegen hab ich mich entschlos-
sen: zu förderst von dem fürtrefflichen Titul
der Mutter Gottes zu tractiren / vnd von
demselbigen / vor allen ihren Hochheiten / weil
dieser der Ursprung vnd Ursach der übrigen
allen andern ist / ein Anfang zu machen.

I. I.

Von der Fürtrefflichkeit
des Tituls der Mutter
Gottes.

Was aber / O armer Geist! bil-
dest du dir ein / das du werdest kön-
nen die Fürtrefflichkeiten / so in
diesem fürnehmen Titul begriffen werden /
vnd verschlossen sind / ergründen? Glaubst
du deine Flügel haben gnugsame Stärke
dich in diese Höhe zu tragen? vnd deine
Augen werden den hellen Glanz dieser Him-
lischen Sonnen mögen erleyden? Weist du
wol / das die Hochheiten / die du suchest / hö-
her als der Himmel / tieffer als die Abgründ /
breiter als die Landschaft des Luffts / vnd
auch länger als die Ewigkeit selbst sein? sehest
du nicht vor / was grosser Verwirrung
vnd Confusion / dieses so vermessen Vor-
haben / vnderworffen vnd zugehan? fürch-
test du dich nicht / das wann du dich viel-

mehr / als du gezeime / in dieser Majestät
nähst / du von ihrer Glory vnderdrückt
werdest? scheuest du nicht / dich in diesem
grossen Meer dieser Wunderwercken vnd
Hochheiten zu erräncken / oder zu vergraben?
betrachtest du nicht / das die Himlische Ge-
ster / die Eherubin vnd Seraphin / so von der
Göttlichen Liebe brinnen / in der Gegenwart
der jenigen / von welcher du wilt vnderstehen
zureden / ihre Flügel fallen lassen / vnd das
sie nicht dürfen ihre Augen gegen ihrem An-
gesicht aufheben. Weistu nicht / mit was
Zittern / Forcht vnd Schrecken die gelehr-
testen vnd geschicktesten Personen dieser Welt
überfallen seyn worden / wann sie ihre Stir-
cken in dieser Materie haben probieren wollen.
Der grosse / vnd wegen seiner vielfältigen
Miraculn / weitberühmte Bischoff von Neo-
caesarea / der H. Gregorius / (a) wiewol er
ganz wol beredt / vnd von dem Himmel er-
leuchtet war / wußte doch nicht / wo er gnug-
same Wort zu diesem könne finden / vnd so
dünckte ihn / seine Sinnen vnd Zung ver-
rennen sich / vnd werden stumm / wann er dar-
über solte reden. Der Hochverständige Prelat
von Constance / oder von Salamine in Cy-
pren / der H. Epiphanius / (b) nennet sich
unglücklich / darumb / das er die Ver-
messheit gehabt habe / seine Sinnen vnd Ge-
danken gegen dem hellen Glanz / der vor
diesem Angesicht / der Königin der Him-
mel voller Majestät aufgehend / zu erheben.
bekennet / das ein so tieffer Gedanke / wie
so ein hohe Betrachtung / ihm sein Gemüt
mit so großem Schrecken erfüllt habe / das
es wenig gefehlt / das sein Herz vor Forcht
nicht ganz vnd gar eingeschnurft vnd ver-
dorret seye. Er zeiget auch / das diese Ma-
teri / oder dieses Fürnehmen / alle Mensch-
liche Stärke übertriffe: vnd das so
Menschlicher Verstand / so geschickt er

(a) Serm. 2. in annunc. &c.

(b) Serm. de Sanctissima Deipara, &c.

mer seye / auch kein Jungen unglich dar-
von zu reden / wie es von nöthen seye / vnd
sich gebühre. Der H. Bernhardus (a) ob er
gleichwol in der Schooß der Allerheyligsten
Jungfrauen auffgezogen worden / bezeugt
dannoch / es seye ihm kein Ding schwerer
fürkommen / als von der Mutter Gottes
zu tractiren: vnd daß der Ursachen; weil
jedermänniglich wußte / daß es vnmöglich
seye / ihre Hochheiten vnd Gnaden zu be-
schreiben oder aufzulegen. Also verdriest
es billich die jenigen / vor welchen man
sich / ein so hochwichtige Sach aufzu-
legen / vnderstehen wil: wäre dann nicht
besser von dergleichen vermeynen Ges-
danken vnd Vorhaben abzustehn? sich
auff die Erden werffen? sich mit Moyses
von weitem her ab dem Dornbusch so mit
dem Feuer der Gottheit immerdar brennt /
vnd doch nicht zu Aschen fällt / verwun-
dern? vnd diesen Tempel Gottes / so voll
Himmelscher Wunderzeichen / mit star-
ckem Stillschweigen / von Grund des Her-
zens anbetten vnd verehren?

2. Ich bekenn / daß ich mich in grosser
Verwirrung befinde; vnd diß darumb / daß
je mehr ich der H. Lehrern Meynung nach-
schlage / je mehr geben sie mir zuerkennen das
Mißrahen / so sie selbst haben / die Für-
trefflichkeit dieses vnergleichlichen Tituls
aufzulegen vnd zubeschreiben. Dann et-
liche vnder ihnen / wie der H. Anselmus
(b) bezeuget / sprechen: Daß / wann einer
eynig vnd allein an diese H. Jungfrau gedent-
et / daß sie die Mutter Gottes seye; könne
des Menschen Sinn keine schönere vnd

herlicher Gedanken / nach der Majestät
des höchsten Gottes / haben. Andere aber/
als der H. Gregorius (c) von Neocaesarea /
welchen wir schon einmahl angezogen / sagt
lauter vnd klar; daß diß eynige Wort
(Mutter Gottes) alle übrige Lob; vnd
Ehren-Titul / die man Ihr geben könne /
übererrefe.

3. Es seynd / sagt der H. Bernhardus von
Sienen (d) / die mit proportion von diser
H. Jungfrauen / gleichwie als man auch
thut / wann man von Gott discurren will /
reden: Dañ / weil wir Gottes des Allmäch-
tigen einfältigste Natur nicht begreifen / so
lesen wir von allen Dingen her / die Vollkom-
menheiten / die in allen Geschöpfen oder Cre-
aturen gefunden werden / zusammen; vnd be-
kleyden damit die Gottheit: Wir sehen auch
noch darzu / daß es vnendlich vil mehr seye /
als daß wir mit vnserm armen Verstande
begreifen können: Dergleichen versam-
len wir auch alle sonderbare vnd seltsame
Karitäten / die hin vnd her zertheilt seynd /
vnd sagen: Daß die jenige / die die selb-
gen / vnd auch vnvergleichlicher weiß mehr
in aller Vollkommenheit vnd Perfection
besize / seye die Mutter Gottes. Es seynd
andere / als der H. Johannes Damascenus
(e) vnd H. Ildesonus (f) die höher steigen:
dann damit sie durch die zeitliche Gebure
vns zuverstehn können geben / wie weit vnd
hoch sich die Ehr erstrecke (ein Mutter des
Allmächtigen Gottes zuseyn); bilden sie
ihnen nicht minder ein / die Ewige Gebure
des Wortes / vnd sagen: Daß gleichsam /
wie der Sohn Gottes von dem fruchtbaren

B

Bet

(a) Serm. de Assumpt. Non est quidem, quod me magis delectet, sed nec est, quod terreat
magis, quam de gloria Mariae Virginis habere sermonem. &c.

(b) Lib. de excell. Virg. c. 2. Hoc solum de B. Virgine predicare, quod Dei mater est,
excedit omnem altitudinem, quae post Deum dici vel predicari potest.

(c) Serm. 2. in Annuntiat. (d) Tom. 3. Concion. serm. 1. de nomine Virginis.

(e) Orat. 1. de Natiuit. B. Mariae. (f) Lib. de Virginitate. & parturitione Mariae.

Verstande seines Himmlischen Vatters / mit Communication vnd Mittheilung seiner Substantz / ohne einige Endrung oder Zertheilung derselbigen / ist hergestossen: Es benmässig seye er auch von seiner H. Mutter / zeitlicher weis / ohne einige Endrung oder Verlesung ihrer Keiwigkeit / auff die Welt geböhren worden. Andere / sonderlich der H. Thomas (a) fahren weiters / vnd thun dergleichen / als wann sie noch höher steigen wolten: dann wann sie überzwerch durch dieses helle Licht sehen / finden sie / daß / nach dem diese Jungfraw die Ehr / ein Mutter Gottes zusehr / empfangen hat; sie mit einer vnendlichen Vollkommenheit vereyniget worden / also / daß sie in was Gestalten / gleich zu Gott ist erhebt worden: auß welchem dann notwendiger weis erfolgt / daß sie ein vnendliche Vollkommenheit besitzt. Auff vorgehende dieser H. Väter Gespräch / woller ihr weiters niches erwarten; dann einmahl lassen sie es bey diesem verbleiben.

4. Ich thäte vilen Fräwen vnd fürnehmlichen Persohnen / die ein sonderbahre Liebe zu dieser Himmels Königin tragen / groß vnrecht / wann ich die schöne Form ihrer eyfferigen Andacht verschweigete. Dann dise / da sie kein cynigen Weg die Fürtreffigkeit des Tituls der Mutter Gottes könten finden; haben sie sich beflissen ihre Meynungen mit vnderchiedlichen Enigmatischen Figuren zu repräsentieren. Der Gottseelige Proclus (b) Erzbischoff zu Constantinopel / gibt in der wunderbahrlichen Predig / die er in dem Geburts Tag Christi in dem Conilio zu Epheso gerhan / nicht allein sein / sondern auch der ganzen Natur / Meynung darüber zuverstehen: dann er beschreibet die Mutter Gottes auff diese Form / vnd mit diesen

Worten: Sie ist / sagt er / der Keine Schatz: die Ziehd / vnd die Ehr der Keiwigkeit: das Geistliche Paradenß des andern Adams: das verschlossene Gemach des Göttlichen Heyraths / welcher zwischen beyden Naturen celebriert ist worden: diß ist der Saal der allgemeinen Versöhnung der Welt: Das Hochzeitliche Schlass Beth des Ewigen Worts: der brennende Dusch / der doch durch die Flammen dieser Himmlischen Gebuhrt nicht verzehrt wird; Die schöne Wolcken / welche in ihrer Schooß den jenigen / so auff den Cherubin ruhet / getragen hat: Diß ist das Fell Gedeonis ganz übergossen mit dem Himmlischen Thaw / von welchem das Kleydt vnseres Göttlichen Hirten gemacht ist worden / da er die Liberey vnd Farb seines verlohrenen Schäfleins hat angenommen: Diß ist die Dienerin vnd Mutter / die Jungfraw / vnd der Himmel miteinander: Die Leyter / auff welcher Gott selbstigen von Himmel herab auff die Erden gestigen ist: Diß ist das Stück Thuch / aus welchem das wunderbahrliche Kleydt der Hypostatischen oder Göttlichen vnd Menschlichen Vereinigung / gearbeitet worden; darzu der H. Geist die Arbeit; die Kraft des Allerhöchsten die Hand; das alte Kleydt des Adams die Woll; das vnbesleckte Fleisch der allerseeligsten Jungfrawen das Gewebb; die vnbegreifliche Güte Gottes das Weber-Schifflein / dardurch vns die vnaussprächliche Persohn des Worts / ist zukommen. Wer hat von einer Sach gleichförmiger jemahlen hören sagen? Vor ihme / hat der H. Methodius (c) anfänglich beschoff zu Dlymp: in Licia / darnach in Phoenicia / vnd ein glorwürdiger Martyrer Christi / die Mutter Gottes auff diese Form begrüßt: O Adeltichste vnd angenehmste

(a) I. parte. 9. 25. art. 6. ad 4. (b) Orat. de S. Desipara, Græc. (c) Orat. in hypapante Celeberrima & desideratissima, in fidelium fax, tu in circumscriptione circumscriptione, &c.

Jungfrau / du bist das wahre Licht der
 Gläubigen / du beschliessest in dir den jeni-
 gen / so alles in sich beschliesse / vnd der nicht
 kan eingeschlossen werden: Du bist die Wur-
 gel der ersten vnd allerschönsten Blumen di-
 ser Welt: Ein Mutter dessen / so alle Sachen
 erschaffen: Ein Säugamb dessen / so ein all-
 gemeiner Vater vnd Beschirmer des gan-
 zen Erdbodens ist: Ein lebendiger Wagen/
 auff welchem alle Sachen geführt werden:
 Ein Pforten / durch welche Gott auff die
 Erden kommen: Ein Zängelien der Sera-
 phischen Kohlen: Ein Schooß desjenigen/
 der alles in seiner Schooß beschliesse: Ein
 Kleid ohne Mackel desjenigen / so ganz mit
 Glanz vnd Schöne umgeben: Ein Zelle
 des H. Geists: Ein glühender Ofen / wel-
 cher der Allmächtig Gott mit dem Feuer
 seiner Göttlichen Liebe / hat angezündt.

5. Nach disen beyden; tituliert vnd rufft
 der H. Andreas von Jerusalem (a) Erzbis-
 choff in Creten vnd Candien sie also an:
 Bewahre dich Gott du Tempel des Hei-
 lands: Du Thron eines vnderblichen
 Lebens: Du Wagen der scheinenden Sonn:
 Du Erdreich / welches allein tauglich ge-
 wesen / den Weizen / dardurch wir erhalten
 werden / zu tragen: Du geheiligter Saw-
 reng / der des Adams Geschlecht wiederumb
 erfreut: Vnd du auffgetriebener Teug / dar-
 von das wahre Brode für vnser arme See-
 len ist backen worden. Du Arch der Eh-
 ren / darin Gott geruhet / vnd darin die
 Glory selbstigen geheiliget ist worden: Du
 guldenes Geschir / in welchem der jenige sich
 auffhält / der vns das süsse Himmel Brode
 mittheilt / vnd für ein sonderbare Gnad /
 seinem vndanckbahrem Volck / das Honig
 auß den harten Felsen zeucht: Du Geis-
 tlicher Spiegel der H. Betrachtung / durch
 welche die Propheten / von dem H. Geist er-

leuchtet / durch Figuren des Allerhöchsten
 Ankunfft in diese Welt / vorgelaget haben.
 In einem andern Orth sagt dieser H. Vate-
 ter noch mehr / vnd seynd diese seine Wort:
 O H. Jungfrau / du bist die vnbeareiffliche
 Heimlichkeit der Göttlichen Haushaltung/
 die die Engel ohne vnderlaß begehren anzu-
 schawen: Du bist die wunderbahrliche Woh-
 nung / zu welcher Gott sich genidriger: Du
 bist das erwünschte Erdreich / welches Ihne
 von dem Himmel herab zusteygen / vnd bey
 vns zuwohnen vermögt hat: Du bist der
 Schatz des verborgnen Geheimnis von al-
 ler Ewigkeit her: Du bist das lebendige
 Buch / darin das Wort des Himmlischen
 Vaters / durch die Federn des H. Geists
 geschriben / vnd in welchem die Vereyni-
 gung zwischen Gott vnd dem Menschen
 verzeichnet ist: Du stattlicher Wagen / der
 da vil tausende Seelen im Triumph in
 Himmel für des Allmächtigen Angesicht/
 geführt hast: Du Berg Syon / auff wel-
 chem der Herr sich belustiget: Du Saul
 des lebens / die da / nicht dem gefangenen
 Volck mit einem zergänlichen Liecht / son-
 dern den rechten außgewählten Israelitern
 zu dem Weg des gelobten Lands zündest.
 Du allerreineses Erdreich / auß welchem
 der andere Adam ist gemacht worden: Du
 bist so angenehm als Jerusalem; vnd der
 liebliche Geschmack / so von deinen Kleidern
 gehet / übertriffe alle Bollust des Bergs Si-
 bani: Du bist die Truchen des Himmlischen
 Geruchs / der niemahlen verreichet: Du
 bist das Oehl der H. Salbung: die vnver-
 zehrliche Blum: Du bist ein Purpur / so im
 Himmel gewebe: ein Königliches Kleid /
 ein Keyserliche Kron / vnd ein Thron des
 Höchsten Gottes: Du bist ein Pforten
 des Himmels / ein Königin des ganzen Er-
 denkreis / ein Geschirz voller Göttlichen

D ij

Weiss

(2) *Serm. de Annuntiat. Graec. &c.*

Weisheit: Ein Kammer des Lebens: ein Brunnen/so jimmerdar mit heyligē Erleuchtungen stiehet. Eitelichen/so beschließe ers/vnd sagt: Die Lobred fange ihm an zu mangeln/vn seine Conception der Stärke/deren eyffrigen Begirten seines Herzens zu folgen / sich zuverlichren. Nichtes desto weniger gleich darauff fasset er wiederumb ein Herz / vnd fährt fort mit diesen Worten: Was soll ich dir sagen / Allerheyligste Jungfraw vnd Mutter GD Des? Die allein der ewigen Weisheit / die in ihr selbst ist / vnd jederman das Leben gibe / fähig bist. O heylige Jungfraw / ein Anfang vnser Lebens / vnd das Leben der Lebendigen! O Wande/welches vns vnauflöflich mit GD verbindet! O Königreich / das durch die Stärke der Glorij/vnd Macht dessen / so in dir wohnet / versichert ist! O heylig Bollwerk / vnd Befestigung der Christen / vnd Göttliche Freiheit der jenigen/die ihr Zuflucht zu dir haben!

6. Der heylig Epiphanius / (a) ist nicht weniger / in dem Titul vnd Lob dieser H. Jungfrawē/als der vorig Bischof von Cansdien / welchen wir allbereit vernomen haben/eyfferig: Ich arüsse dich / sagt er: du Ehr der Tugenden: Göttlicher Pechkrantz / in welchem beschloffen ist ein Ampel / die mit einem Feuer angezündet / das niemahlen auflöscht; vnd heller ist / als die Sonn: Du wunderbahrliche Küsten der Glorij: Köstliches Geschir von Goldt / in welchem das Himmelbrodt / so von Himmel herab kommen / aufbehalten worden: Vnaufschöpflicher Drunn der Süsse: Geistliches Meer / aus welchem das wahre Perltin dieser Welt ist gezogen worden: Glanzender Himmel / welcher den jenigen in sich

schließt/den die Himmel nicht fassen können: Thron Gottes / viel schöner als der Eberubinen / so gemacht ist / wie ein Saul / die in dir trägt / eben den GDt / der da sein Volk vor diesem in der Wüste herumgeführt hat: Wursel der Glorij: Himmel / Tempel / vnd Sessel der Gottheit. Sophronius (b) dem ich nun mit vielen andern fürnehmen Auctorit; die Predig von der Hinfahrt diser Jungfrawen (die der H. Paula / vnd ihrer Tochter Eustochium dedicirt ware) zu engne; wiewol es fast tausend Jahr anrufft / das sie vnder dem Namen des H. Hieronymi geht: wie es bey dem H. Ildersono / so wol über dis Geheimnuß / als anderswo/erscheint: Weil aber der Auctor des fürwesslichen Besprächs gleich anfangs bekent / er sey der Lateinischen Sprach nicht fast erfahren / also kan man nicht wol sagen / das der H. Hieronymus (c) solches gemacht habe. Also nennet Sophronius / (so ein sonderbahrer Freund des H. Hieronymi ware) mit dem Bespons in den hohen Liedern / dis se H. Jungfraw / ein beschloffnes Baumgärtlein: ein Gärtlein voller Lustbarkeiten / vnd voller schöner Blumen / von welcher lieblichem Geschmack das ganze Erdreich bevräncht wird; vnd welches also wol beschloffen / das der Feind nicht darein steygen kan: Ein Brunnen / so mit dem Sigill der Allerheyligsten Dreysaltigkeit verpitschert / aus welchem das Wasser des Lebens vnd des Liechts stiehet.

7. Andere als der H. Perus Chrysostomus / (d) Erzbischoff zu Ravenna / halten das vor / das der jenige kein große Erkantnuß habe der Großmächtigkeit GD Des / welcher nicht mit Verwunderung die Hoheit seiner

(a) Orat. de sancta Deipara. Græc. &c. (b) Marianus Victorius in censura tom. 9. operum S. Hier: &c. (c) Serm. 5. & 6. (d) Vere hortus deliciarum, in quo consistunt uniusversiflorum genera. (e) Serm. de annuntiatione. Quantum sit Deus satis ignorat ille, qui huius Virginis mentem non super

ner H. Mutter betrachtet. Woher Gott / sagt dieser H. Mann / was ist diß? Der Him- mel fürchtet ihm / die Engel zittern / alle Cre- aturen erröthen / die Natur weiß nicht wo sie ist : nichts desto weniger in diesem all- gemeinen Schrecken / sehen wir ein einziges Jungfräulein ohne Schrecken / welche den Allmächtigen Gott nicht allein in ihren Jungfräulichen Schooß beherberget / son- dern die für ihr Herberg-Geldt von Ihme den Accord eines allgemeinen Friedens ; die Gnad für die Vbelehärer auff Erden ; das Leben für die Todten ; ein Verwand- schafft zwischen dem H. Geist / vnd den Men- schen / vnd ein Bündnuß zwischen Gott vnd dem Fleisch darff abfordern. Was sagt ihr / vnd bedüncket euch von dieser Ver- trawlichkeit?

2. Vnder diesen H. Vätern / finde ich / daß sich etliche mehr verwundern / als die an- dern alle : daß sie seynd dermassen erstaunet / daß sie anders nichts wissen zuthun / als auff- zuschreyen : O Wunderwerk! O Wunder! Der grosse Patriarch von Antiochia / der H. Ianatius (a) nennet diß ein Himmlisches Wunderzeichen / vnd H. Spectacul. Der H. Johannes Chrysostomus (b) heisset ein grosses Wunderwerk. Der H. Johannes Damascenus / (c) ein Abgrund der Wun- derwerken. O Wunderwerk! O Wun- derzeichen! schreyt auff der H. Augustinus (d) die Rechtsamē der Natur seynd geändert / Gott gebähret der Mensch / vnd ein Jungfraw empfängt von dem einzi- gen Wort Gottes; Sie ist ein Mutter; aber ohne Befleckung: Sie ist ein Jungfraw / aber sie hat einen Sohn: Sie bleibt ganz vnd verschloß-

sen / aber sie ist doch fruchtbar: vnd die eyn- zige / so vnder den Menschen Kindern ohne Sünd geböhren / ist nicht mit fleischlichen Wollust vnd Begirde auff die Welt köm- en; sondern durch die Gehorsame des Geists. Ein Wunderwerk über alle Wunderwerk / sagt der H. Bernhardinus. (e) Der H. Johannes Damascenus. (f) Ein Wunderwerk / aber das newste aller Wunderwerken: Ein Weib ist erhebt worden über die Seraphim / gleich zu der Zeit / da sich Gott vnder die Engel gen- driget. O Allerheyligste Jungfraw ! sage der H. Epiphanius / (g) Du hast die Scharen der Engle in eufferste Verwunderung bracht / dann die Wahrheit zu bekennen / so ist daß ein vnerhörtes Wunderzeichen in dem Himel; als neimbtlich / ein Weib / die daß liecht in ihren armē beschließt: ein ganz neuer Thron; ein Sohn eines Weibs / der / der Vatter seiner Mutter; vnd von aller Ewigkeit her ist : Ein Hochzeitberh von einer Jungfrawen gerü- stet / darin den Himmlischen Gessons zu empfangen / der zugleich ihr Sohn / als auch der wahre vnd einzi- ge Sohn Gottes ist. Thut auff die Ohren / sagt der H. Anselmus / (h) vnd haltet euch bereit zu vernemen / den wunderbahrlichen Standt / in welchem der Himmlische Vatter diese glückselige Jung- fraw gesetzt; vnd die vnaussprechliche Liebe / die er ihr erzeiget hat: Dann was bedüncket euch? hätte er können mehrers thun? Er hat ein eyntzen Sohn gehabt / der ihm ganz vnd gar in allem gleich / vnd einer Substanz mit ihm war; Glaubet ihr aber / daß die Liebe ihn so weit vermöget / daß er diesen Sohn mit Maria gemein hab wöllen haben; Also vnd dergestalt / daß sie ihn für ihren rech- ten Sohn / durch die Natur / wie er ihne selbst / hätte.

B ij

9. Kirtz

(a) Epist. ad Ioannem. (b) Serm. de B. Virgine. (c) Orat. i. de Nativ. B. Virg. (d) Serm. 11. de tempore. O miracula! O prodigia! Naturę iura mutantur. (e) Tom. 1. Com. 61. art. 1. cap. 12. (f) Orat. i. de Nativ. Græc. &c. (g) Orat. de sancta Deipara. Græc. &c. (h) Lib. de excell. Virg. c. 3. Incendat meus humana & contempletur. &c.

9. Kürzlich abgebrochen: Damit wir dem andächtigen Leser (a) ein Lust machen / nachmahlen eben diese Hochheiten anzurühren / so finde ich etliche Lehrer vnd Väter / die darvon in der Proportion gleichförmige Discurs vnd Reden führen / als von Gott. Wann wir sagen: (b) Er sey höher als alle Höhe / tieffer als alle Tieffe / heiterer als alles Licht / viel glänzender als alle Glanz: Stärcker als alle Stärke / herrschaffter als alle Beherrschaffte / schöner als alle Schönheit / wahrhaffter als alle Wahrheit / grösser als alle Grösse / mächtiger als alle Macht / reicher als alle Reichthumb / weiser als alle Weißheit / süsser als alle Süßigkeit / besser als alle Güte / gerechter als alle Gerechtigkeit: Er sey (c) vnähnlich / vnaußsprächlich / vnaußsäglich / vnbegreiflich allen andern / als ihme selbst nicht. Was vermeynt ihr / sagt der H. Bernhardus (d) was der Abgesandte des Höchsten Gottes hab wollen zuverstehn geben / da er zu der Innawrauen gesagt hat: Die Krafft des Allerhöchsten wird dich überschatten? Ohn zweiffel wird dir solches können auflegen die jenige / die das Glück gehabt hat dasselbig zuerfahren; die gegen den Strahlen dieser Himmlischen Sonnen gesetzt ist worden / vnd die sie durch ein vnerhörtes Wunderwerk an dem Schatten ihres eygnen Glaubens gehabt hat: Aber neben diser: wer hat die Gnad gehabt / der Heimlichkeiten der Allerheyligsten Dreysaltigkeit theilhaftig zuwerden? Wer hat in ihr diese Geheimniß gewürckt? Such / keine andere / die es können auflegen; dann man

wird keine finden. Es bedünckt noch den grossen H. Augustinum / es sey zuvil / wann man sage: Es könne die Himmlische Königin selbst / die in den Rath ist beruffen worden / vnd so grosse Wissenschaft gehabt hat; alles das / so in ihr vorgangen / nicht auflegen. Dann die seynd seine Wort / die ich ihme nicht verhalten will: (e) Das die jenige selbst / die das Göttliche Wort in ihrer Schooß hat beschliessen können / hat doch dieses hohe Geheimniß nicht quagsam können auflegen noch verstehen. Ich lasse euch bedencken / ob dieser H. Lehrer / deme die Ehr der Mutter Gottes so hoch anzu legen ware / ihr in dem minsten hätte wollen vnrecht thun; Oder grad das Widerspiel / weil er zum Vortheil der Wahrheit wolte sagen / vermeyndt dardurch zum Vortheil der Mutter Gottes zureden / welcher Gnaden vnd Verdienst so hoch erhebt seynd / das sie solche selbst nicht begreifen noch verstehen kan. Ebenmäßig / wie wir nicht glauben ein Reichen Mann zubefehdigen / wann wir von ihm reden / vnd sagen: Er sey so reich / das er seiner Reichthumb kein End wisse: Also vnd in diser Gestalt kan kein Menschlicher Verstand die Hochheit der Mutter Gottes ergründen. Vnd wird die Ehr dem Vater / der eine solche Tochter angenommen; dem Sohn / der ihme eine solche Mutter gerüster; vnd dem H. Geist / der sein Gespons vnd Gemahlin also reichlich mit Gnaden geziehet / in alle Ewigkeit verbleiben: Vnd wird sich befinden / das / so der heylig Bernhardus (f) bey dem Ecclesiastico entleh-

(a) Tract. 2. c. 3. (b) Tertull. sive Novatianus presb. Rom. lib. de Trinitate: *Omni sublimitate sublimior, omni altitudine altior &c.* (c) Damasc. lib. 1. fidei. cap. 8. *Triemegist. in Pimandro.* (d) Hom. 4. in Miss. & fortasse propter hoc maxime dictum est. *obumbrabit tibi &c.* (e) Tom. 9. operum supra Magnificat. *Audacter pronuntio, quod nec ipsa plane potui explicare que capere potui.* (f) Tom. 2. serm. 51. a. 3. c. 1. *Tanta fuit perfectio, ut soli Deo cognoscenda reservetur, iuxta illud Ecclesiast. 1. Ipse creavit illum in Spiritu sancto, vidit, denumeravit & mensus est.*